

# Gutachten

## Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren vor dem Hintergrund der neuen Zeitszenarien



Bild: nexus

Volkan Sayman, nexus Institut Berlin  
Forschungsbereich Netze und Gesellschaft

# Inhalte

1. Leitfragen
2. Methodisches Vorgehen
3. Einblicke in Ergebnisse des Gutachtens
  - 3.1 Anforderungen neuer Zeithorizont -> Öffentlichkeitsbeteiligung
  - 3.2 Auswirkungen ges. Rahmenbedingungen auf Öffentlichkeitsbeteiligung
  - 3.3 Konsequenzen der Veränderungen für Formate in Phasen II und III
  - 3.4 Neugestaltungspotentiale in den Phasen II und III
  - 3.5 Anforderungen an Beteiligte in Phase I
4. Handlungsempfehlungen

# 1. Leitfragen

- Welche Herausforderungen für die Öffentlichkeitsbeteiligung ergeben sich durch die nun genauer spezifizierte zeitliche Dauer des Standortauswahlverfahrens (z.B. Wissenstransfer, Prioritätenverschiebung, Generationsgerechtigkeit u.a.)?
- Welche absehbaren Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen werden Auswirkungen auf die Öffentlichkeitsbeteiligung der Endlagersuche haben (z.B. demographischer Wandel, Kosten und Prioritäten für Klimawandel-Mitigation und -Adaptation, Migrationsgesellschaft, Krieg, Energiepolitik, Technologie, u.a.)?
- Wie können sich (positiv und negativ) die lange Zeitdauer und veränderte Rahmenbedingungen auf die im Standortauswahlgesetz definierten Beteiligungsformate der Phasen 2 und 3 (Regionalkonferenzen, Rat der Regionen, Stellungnahmeverfahren, Erörterungstermine, Rolle des NBG sowie informelle Beteiligung) auswirken?
- Wie können diese Beteiligungsformate den Gegebenheiten angepasst werden? Was ist evtl. auch verzichtbar? Was braucht es zusätzlich? Welche rechtlichen Fragen erwachsen aus den möglichen Anpassungserfordernissen?
- Was müssen Verfahren und Verfahrensbeteiligte in der Phase 1 leisten, damit die Öffentlichkeitsbeteiligung für diese Herausforderungen gerüstet ist? Welche Vorleistungen müssen erbracht werden (z.B. Anforderungen an die Konzeption der Regionalkonferenzen, Arbeitsschwerpunkte des NBG, Nachvollziehbarkeit aktueller Verfahrensschritte, u.a.)?

## 2. Methodisches Vorgehen

- Sampling
  - Teilnehmende Beobachtungen
  - Expert:innen
  - Szenarioworkshops
- Leitfadenerstellung
- Transkription
- Codierung
- Aufbereitung

## 2. Methodisches Vorgehen

	Anzahl kontaktierter Personen	Anzahl interviewter Personen
<b>Akteur*innengruppe</b>		
<b>Institutionen</b>		
BASE	4	2
BGE	2	1
BMUV	2	1
<b>Mitglieder des NBG</b>		
Aktuelle Mitglieder	3	2
Ehemalige Mitglieder	1	1
<b>Geschäftsstelle des NBG</b>		
Partizipationsbeauftragter des NBG	1	1
<b>Planungsteam Forum Endlagersuche</b>		
Aktuelle Mitglieder	1	0
<b>Zivilgesellschaft/Bürger*inneninitiativen</b>		
Aktuell Engagierte	3	2
<b>Lokalpolitik</b>		
Aktuell im Amt	1	1
<b>Verbände/NGO</b>		
Aktuell Engagierte	1	1
<b>Wissenschaft</b>		
Aktuell am Verfahren interessiert bzw. beteiligt	5	2
<b>Journalismus</b>		

<sup>[1]</sup> Alle aufgeführten Personen haben einer namentlichen Nennung im Gutachten ausdrücklich zugestimmt.

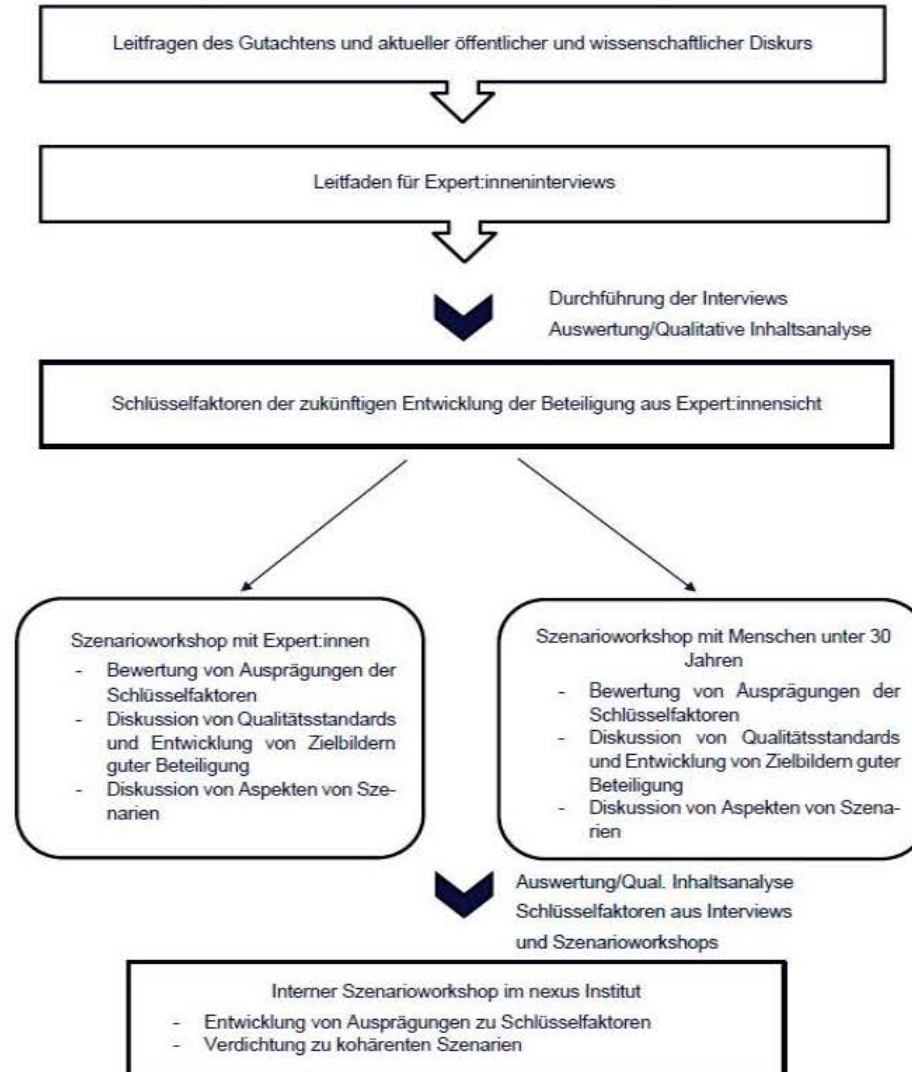
<sup>[2]</sup> Gegebenenfalls wurden die Personen um ihre regionale Zuordnung und für den Fall jüngerer Menschen um ihre Altersgruppe ergänzt.

# 2. Methodisches Vorgehen

NBG – Gutachten neue Zeitszenarien

nexus

Zusammenfassend lässt sich das Vorgehen wie folgt darstellen:



# 3. Einblicke in Ergebnisse des Gutachtens

## 3.1 Herausforderungen des neuen Zeithorizonts für die Öffentlichkeitsbeteiligung

### **Stimmungsbild unter Expert:innen (insgesamt):**

- Längerer Zeitbedarf hat *unmittelbare* Auswirkungen auf Beteiligungspraktiken (Insbesondere auf die Arbeitsfähigkeit von Formaten, Generationenwandel in den Gremien, Vorwissen potentiell Interessierter, Medienkultur, Phasen sehr geringer und Phasen sehr hoher öff. Aufmerksamkeit und Beteiligung)
- Längerer Zeitbedarf hat *mittelbare* Auswirkungen auf die Beteiligungspraktiken (Insbesondere vermittelt der Effektivität des Verfahrens, Zwischenlagerung, unvorhersehbarer Ereignisse/Katastrophen, der politischen Lage, technolog. Innovationen)
- Längerer Zeitbedarf hat *keine* Auswirkungen auf die Beteiligungspraktiken

# 3. Einblicke in Ergebnisse des Gutachtens

## 3.1 Herausforderungen des neuen Zeithorizonts für die Öffentlichkeitsbeteiligung

### **Stimmungsbild unter Expert:innen (exemplarisch):**

- Längerer Zeitbedarf hat *unmittelbare* Auswirkungen auf die Beteiligung

„Also, das ist, glaube ich, nochmal ein spannender Punkt, wo man hingucken muss, wie sich das dort entwickeln wird, wenn man sich, was Sie auch angesprochen haben: die Medienkultur betrifft das auch, das ist natürlich ein spannendes Feld. Was passiert zum Beispiel mit künstlicher Intelligenz? Welchen Einfluss wird das noch mal auch das Verfahren nehmen, was jetzt zum Beispiel das Stellungnahmeverfahren betrifft? Ich meine es ja irre, wie viele Stellungnahmen mit diesem System produzieren könnte. Das sind alle Technologien, die wir jetzt ins Auge fassen müssen, um zu gucken, was heißt das für das Verfahren, was können wir dort tun, um es immer noch gut zu lenken?“ (BASE)



# 3. Einblicke in Ergebnisse des Gutachtens

## 3.1 Herausforderungen des neuen Zeithorizonts für die Öffentlichkeitsbeteiligung

### **Stimmungsbild unter Expert:innen (exemplarisch):**

- Längerer Zeitbedarf hat *mittelbare* Auswirkungen auf die Beteiligungspraktiken.

„Was ich tatsächlich ein zentrales Thema jetzt finde durch den neuen Zeitplan, sind die Zwischenlager, und da spielen ja schon auch verschiedene Themen, geopolitische, eine Rolle. Da spielt der Ukraine Krieg sicherlich eine Rolle. Irgendwie, Atomanlagen sind Angriffsziele, und unsere Zwischenlager sind dafür in keiner Weise irgendwie geeignet. Und wenn wir nicht nur über 40 Jahre reden, sondern jetzt gehen wir über 100 bis 120 Jahre Zwischenlagerung, dann müssen uns über solche Sachen Gedanken machen. Das ist genau das Thema. Klimawandel. Genauso. Das Zwischenlager in Esens ist im Überflutungsbereich der Weser, was machen wir wenn Meeresspiegel ansteigen. (...) das sind ja schon Fragen, die aus dem Zeitplan heraus aufgeworfen werden und wo dann solche Themen auch eine Rolle spielen.“ (Zivilgesellschaft)

# 3. Einblicke in Ergebnisse des Gutachtens

## 3.1 Herausforderungen des neuen Zeithorizonts für die Öffentlichkeitsbeteiligung

### **Stimmungsbild unter Expert:innen (exemplarisch):**

- Längerer Zeitbedarf hat *keine* Auswirkungen auf die Beteiligungspraktiken

„Das Proteste, Widerstand entsteht, eigentlich auch immer dann, wenn eine Entscheidung, eine Veränderung ansteht, und nicht, wenn etwas einfach nur dauert.“ (Zivilgesellschaft)

„(...) wir haben diese Regionalkonferenzen, wir haben den Rat der Regionen. Das sind alles Formate, die sich mit einer eigenen Geschäftsordnung ihre Arbeitsweise entwickeln dürfen und in einem lernenden Verfahren auch weiterentwickeln dürfen. Und da sehe ich jetzt keine Änderung dadurch, dass es jetzt länger dauert, sondern diese Regionalkonferenzen wissen ja schon, ob eine längere Zeitbedarfs und werden sich entsprechend organisieren. Da brauche ich jetzt noch mir keine Gedanken machen. Brauche ich noch was zusätzliches oder brauche ich etwas anderes? Weil das, was parallel weiterlaufen wird, das ist ja auch der Auftrag an alle Akteure, (...)“ (BASE)

# 3. Einblicke in Ergebnisse des Gutachtens

## 3.2 Auswirkungen ges. Rahmenbedingungen auf Öffentlichkeitsbeteiligung

### **Häufig genannte erwartete Auswirkungen ges. Rahmenbedingungen auf die Öffentlichkeitsbeteiligung:**

- Wissensverlust aufgrund Generationenwandels in den Gremien.
- Demographischer Wandel.
- Diskrepanz zwischen Entstehungskontext des StandAGs und den Anforderungen aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher Entwicklungen an Beteiligung
- Ressourcenkonkurrenz (um Aufmerksamkeit, Geld, Personal, Beteiligte) zwischen Endlagersuche und anderen ges. Großthemen (insb. Energie und Klimawandel).
- Ernsthafte politische und/oder ges. Debatte über Wiedereinstieg in die Stromerzeugung durch Kernenergie oder Wiedereinstieg könnte Beteiligung in jetziger Form ad absurdum führen.
- Beteiligungsskeptische oder antidemokratische Regierung könnte Berechtigung der Beteiligung in aktueller Form in Frage stellen, StandAG reformieren oder in jetziger Form abschaffen oder Mittel kürzen
- Sicherheit (Terror/Krieg)

# 3. Einblicke in Ergebnisse des Gutachtens

## 3.3 Konsequenzen der Veränderungen für Formate in Phasen II und III

- Mögliche Auswirkungen auf..
  - Regionalkonferenzen
  - Rat der Regionen
  - NBG
  - Einbindung zivilges. Akteur:innen

# 3. Einblicke in Ergebnisse des Gutachtens

## 3.4 Neugestaltungspotentiale in den Phasen II und III

- **Regionalkonferenzen:** Umgang finden mit Beteiligung in Phasen geringer ges. Aufmerksamkeit und der Tendenz zur Überbetonung von Partikularinteressen (insb. im Stellungnahmeverfahren)
- **NBG:** Strategien entwickeln, wie die Beteiligung im Verfahren auch in ereignisarmen Phasen effektiv begleitet, „kontrolliert“ und verbessert werden kann; öffentlich besser sichtbare Dokumentation der eigenen Diskussionen und Entscheidungen; bessere Handlungsfähigkeit durch geringere Größe
- **Übergreifend:** Infrastrukturen der Wissensweitergabe aufbauen, Beteiligungs- und Informationsformate stärker differenzieren (insb. nach Grad der Expertisierung); techn. Entscheidungsoptionen transparent machen und beteiligen; aber auch zeitweise Trennung von sehr spezifischen technischen Diskussionen von breiter Beteiligung

# 3. Einblicke in Ergebnisse des Gutachtens

## 3.5 Anforderungen an Beteiligte in Phase I

- **Planungsteam Forum Endlagersuche:** Format nutzen, um Kompetenz aufzubauen, für Aufgaben (Nachprüfungsaufträge), die die frisch gebildeten Regionalkonferenzen nicht übernehmen können
- **NBG:** mit anderen Akteur:innen Dialoge über Ziele und Formate der Beteiligung (und deren Synchronisation) organisieren.
- **BASE:** souveräner Umgang mit Doppelrolle als Aufsicht und Träger der Beteiligung
- **Übergreifend:** Zwischenformate entwickeln für die Zeit bis zur Bildung der Regionalkonferenzen (insb. in potentiellen Standortregionen); Aufbau öffentlicher Kompetenz z.B. durch Einrichtung eines wiss. Dienstes für Bürger:innen und Hauptamtliche in Kommunen; Entwicklung differenzierterer Informationsangebote, die insb. das Verfahren und dessen Zukunft einfach erklären

# 4. Handlungsempfehlungen

- **Beteiligung planen:** Synchronisation der operativen Schritten der Standortauswahlsuche mit der vorgeschriebenen Beteiligungsarchitektur, dadurch zeitliche Eingrenzung
- **Beteiligung Sinn geben:** anschließende Konkretisierung der Zielsetzungen einzelner Beteiligungsformate und der Erwartungen an ihre Effekte
- Aufbau von Infrastrukturen der Wissensweitergabe (Alltags-, Verfahrens- und Fachwissen, Narrationen)
- Differenzierung der Beteiligungsformate nach Expertisierungsgraden
- Selbstorganisationspotential von Beteiligten produktiv nutzen

# Vielen Dank!

